



Billard: STARKE BESETZUNG AM 15. SEELÄNDER-CUP

Jungo fehlt noch ein Mosaiksteinchen

Von morgen bis am Sonntag wird in Biel der 15. Seeländer-Cup, eines der bestbesetzten Turniere der Schweiz, ausgetragen. Dimitri Jungo nimmt einen weiteren Anlauf, diesen Wettkampf zu gewinnen.

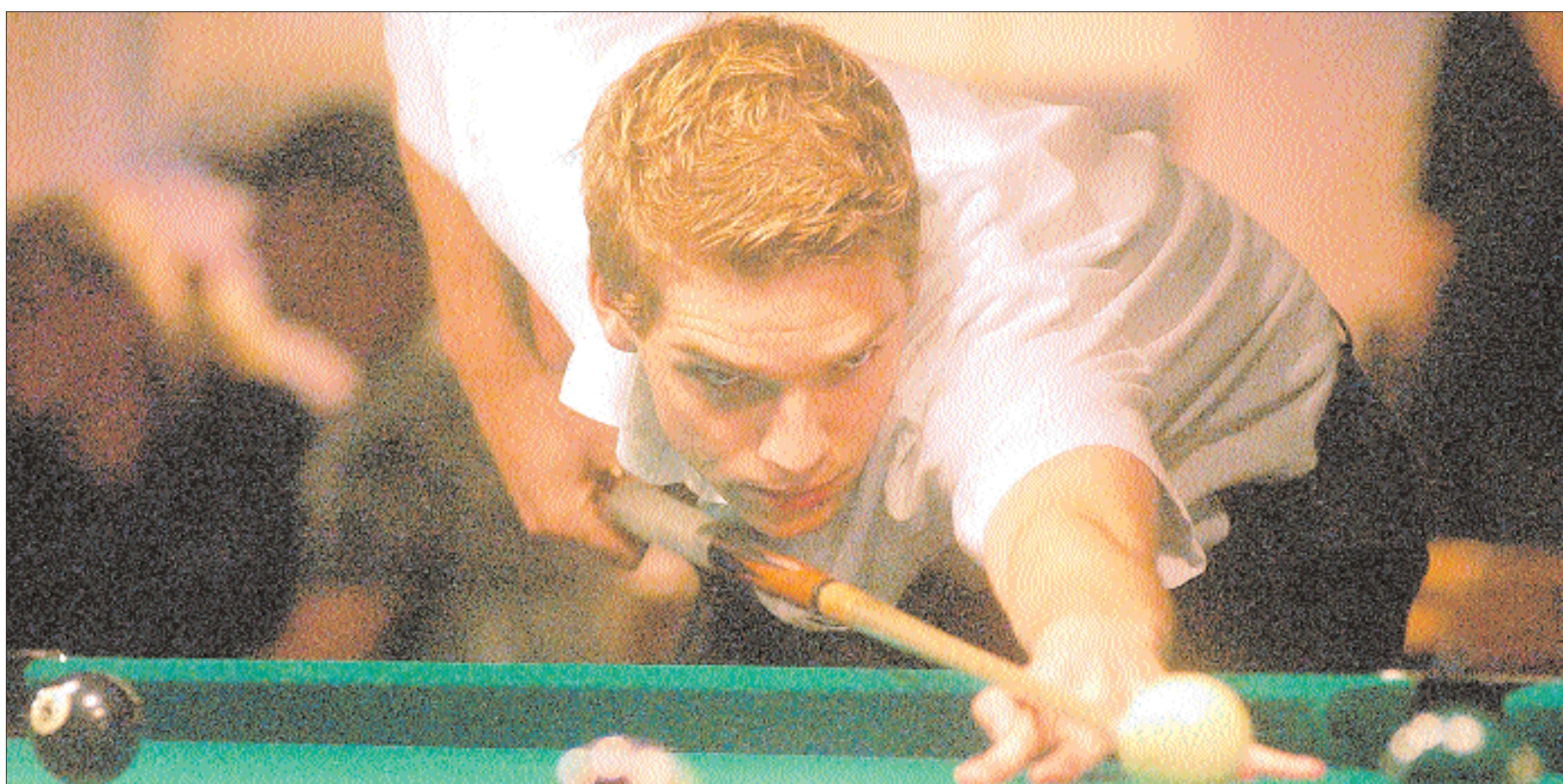
■ PATRIC SCHINDLER

Der Bieler Billardspieler Dimitri Jungo hat in der Schweiz fast alle wichtigen Turniere mindestens einmal gewonnen. Ein Turniersieg fehlt ihm noch in seiner Titelsammlung. Noch nie konnte er den Seeländer-Cup für sich entscheiden. Dabei handelt es sich um einen Wettkampf, der mit dem Code 8 bewertet wird und so zu den höchstdotierten Turnieren der Schweiz zählt und auch in diesem Jahr mit ausländischen Spitzenspielern bestückt ist. Jungo will versuchen, erstmals die gesamte Konkurrenz in Biel hinter sich zu lassen.

Die Gründe, weshalb es noch nie mit einem «Heimsieg» geklappt hat, seien schwierig zu eruieren. «Ich fühle mich nicht speziell unter Druck, nur weil das Turnier im Seeland ausgetragen wird. Natürlich würde ich den Seeländer-Cup gerne gewinnen, aber nervöser spiele ich deswegen nicht.» Dies sei vielleicht noch vor vier oder fünf Jahren der Fall gewesen, aber mittlerweile sei er routiniert genug, um sich voll auf die Partien konzentrieren zu können. «Unabhängig davon, wo sie stattfinden.»

Turniere in der Schweiz haben für Jungo Priorität

Jungo, der sich bei seinem Sponsor AWD seit dem August zum Finanzberater ausbilden lässt, will sich in den nächsten zwei Jahren vor allem auf die Schweizer Turniere konzentrieren. Nachdem Jungo nun zu 100 Prozent berufstätig ist, sei er ge-



Ein weiterer Versuch: Dimitri Jungo, Bieler Billardspieler und Junioren-Weltmeister von 2000, konnte den Seeländer-Cup noch nie zu seinen Gunsten entscheiden. Am Sonntag solls endlich klappen. Bild: BT-Archiv

zwungen, seine internationale Karriere vorübergehend zurückzustecken. «Billard ist zum Glück eine Sportart, bei der man für seine Laufbahn relativ lange Zeit hat», sagt der 21-Jährige. Der Seeländer könnte demnach auch noch in 10 oder 15 Jahren mit einem erneut hohen Aufwand international mithalten. Jungo musste seinen Trainingsaufwand drastisch reduzieren, wobei dieser immer noch bei beachtlichen 10 bis 15 Stunden pro Woche liegt. Früher waren es aber über 20 Stunden, die er in der gleichen Zeitspanne trainingshalber für den Billardsport aufwendete.

«Mein reduzierter Trainingsaufwand macht sich wohl erst

mittelfristig bemerkbar. Zurzeit wirkt sich dieser noch nicht negativ auf meine Leistungen aus.» Schliesslich verlerne man Billard nicht von heute auf morgen. Jungo fühlt sich zurzeit gut in Form. Gut genug, um den 15. Seeländer-Cup zu gewinnen. «Die Konkurrenz wird erneut sehr stark sein», meint Jungo. In den letzten vier Jahren konnte sich der Bieler nie für das Semifinale qualifizieren und schied schon in den Viertelfinals aus. Erst einmal stand er im Final, den er aber mit 8:9 verlor. Jungo schaut bereits auf das nächste Jahr. Neben der Schweizer Meisterschaft steht für ihn auch die Qualifikation für die Europa-

meisterschaft, die voraussichtlich im April in Polen stattfinden wird, im Vordergrund.

Mario Ugolini möchte die EM nach Biel holen

Der 15. Seeländer-Cup wird vom Pool-Billard-Club Biel organisiert. Morgen ab 18 Uhr wird in der City-Billard-Halle an der Mühlebrücke 2 um den Turniersieg gespielt. «Wir haben zahlreiche Seeländer Spieler, die vorne mitmischen können», meint Mario Ugolini, Mediensprecher des Seeländer-Cups. Aus der Region gehören Dimitri Jungo, Sascha Specchia, Ayas Murat, Markus Weber, Pascal Nydegger und Urs Führer zu den Topfavoriten.

Das Seeland gilt als Aushängeschild der nationalen Billardszene. Ugolini möchte nun die Gunst der Stunde nutzen und die Randsportart populärer machen. «Meine Ziel ist es, mittel- bis langfristig die Europameisterschaft nach Biel zu holen. Am liebsten ins Kongresshaus, denn dieses ist geradezu prädestiniert für einen solchen Anlass», sagt Ugolini. Der Seeländer Billardförderer will aber seinen Traum in einem Drei-Stufen-Plan realisieren. «Zuerst einmal müssen wir raus aus dem Keller an die Öffentlichkeit. Deshalb möchten wir vielleicht schon im nächsten Jahr den Seeländer-Cup im Kongresshaus durchführen.» Quasi

als Hauptprobe würde man dann ein Turnier innerhalb der Euro-tour organisieren. «Der nächste Schritt wäre dann die EM.» Ugolini ist zuversichtlich, dass in absehbarer Zukunft die besten europäischen Spieler in Biel um den Titel kämpfen werden. «In der Schweizer Billardhochburg ein solches Turnier zu organisieren, würde diesem Sport in der Region sicher einen Boom bescheren. Ich bin überzeugt, dass eine EM in Biel zu einem grossen Erfolg wird.»

Link zur Homepage des Pool-Billard-Clubs Biel auf der BT-Site:

www.lrt.tt.ch

Fussball: NATIONALSPIELER LUDOVIC MAGNIN VOR DEM SPIEL GEGEN ISRAEL

«Ich geniesse es, beschwerdefrei spielen zu können»

Seit drei Jahren kickt Ludovic Magnin (25) in der Bundesliga mit Werder Bremen. Während 20 Monaten war der Schweizer Internationale verletzt oder rekonvaleszent. Jetzt geniesst er es, spielen zu können.

■ INTERVIEW: PETER WYRSCH

Seit Sie im Ausland Profi sind, häuften sich Meldungen, die immer gleich begannen: Ludovic Magnin ist erneut verletzt.

Ludovic Magnin: Ja, leider. Ich fiel wegen Verletzungen und Rekonvaleszenz fast zwei Jahre lang aus. Ich hatte vier Muskelfaserrisse, einen Sehnenriss im Oberschenkel, einen Bänderriss im Sprunggelenk, einen Nasenbein-, Jochbein- und Kieferbruch, Knieblessuren und ... hoffentlich habe ich nichts vergessen.

Wie erklären Sie sich die Häufung ihrer Verletzungen?

Das habe ich mich jeden Tag auch gefragt. Ich liess mich von verschiedenen Fachärzten checken, in- und auswendig. Alles wurde kontrolliert, gemessen, registriert. Alles ist in Ordnung. Und dennoch traf es mich immer wieder.



Fühlt sich wohl im Kreis der Nationalmannschaft: Ludovic Magnin (zweiter von links) freut sich nach langer Verletzungspause wieder mit von der Partie zu sein. Bild: ky

Also nur rabenschwarzes Verletzungspech?

Ja. Bevor ich zu Werder Bremen wechselte, war ich fast nie verletzt. Sicherlich werde ich in Deutschland mehr belastet, sind doch Tempo und Intensität wesentlich höher als in der Schweiz.

Und vielleicht traf es mich immer wieder, weil ich auch in jedem Training Vollgas gebe. Ich will spielen, in die Mannschaft kommen, mich im Ausland durchsetzen. Und der Konkurrenzdruck ist beim Deutschen Meister hart.

Derzeit sind Sie wieder Stammspieler, profitieren vielleicht auch vom Verletzungspech anderer Spieler.

Wer Fussball spielt, begibt sich in ein Wellental. Man ist schnell unten und wieder oben. Derzeit geniesse ich es, Fussball spielen zu

dürfen. In zwei Jahren absolvierte ich mit Bremen nur sechs Pflichtspiele. Es war zum Verzweifeln. Jetzt habe ich fünf Spiele nacheinander gespielt und bin drauf und dran, Stammspieler zu werden.

Ihre Form wird allseits gelobt, obwohl sie auf zwei verschiedenen Positionen spielten.

Ich bin im Schuss. Es war ja auch höchste Zeit und tat meinem Selbstvertrauen enorm gut. Wie ein Hammerschlag traf es mich jeweils, wenn ich wieder ausfiel, nachdem ich mich mühevoll wieder herangekämpft hatte. Nun spiele ich auf der linken Ausenbahn. Hinten habe ich begonnen, gegen Leverkusen und Bochum konnte ich zweimal auch im Mittelfeld die Erwartungen des Trainers erfüllen.

Manche Ihrer Vorlagen wurden zu Toren genutzt...

In den letzten sechs Spielen habe ich viermal die entscheidende Vorlage gegeben. Drei Flanken verwertete Miroslav Klose mit dem Kopf. Mit ihm verstehe ich mich besonders gut.

Erheben Sie jetzt auch Anspruch auf einen Platz in der Schweizer Nationalmannschaft?

Ich habe meinen Platz wegen meinen zahlreichen Rückschlä-

gen verloren. Es liegt an mir, ihn zurückzuholen. Ich stelle keine Forderungen, sondern will mich mit Leistungen empfehlen. Für mich bedeutete es jedes Mal etwas Besonderes, für die Nationalmannschaft aufgeboden zu werden. In dieser Gruppe fühle ich mich wohl. Sie stand auch zu mir, alles es mir ver... lief. Nun möchte ich etwas zurückgeben. Egal auf welcher Position. Köbi Kuhn kennt mich in- und auswendig.

Ihr Vertrag in Bremen läuft im Sommer 2005 aus. Ist eine Vertragsverlängerung denkbar?

Wünschbar, jedenfalls von meiner Seite. Ich fühle mich in Bremen sehr, sehr wohl. Ich habe, auch ausserhalb des knallharten Fussballgeschäfts, viele Freunde gefunden. Der Verein wird profihaft geführt, nichts dem Zufall überlassen. Werder verfügt über ein Superumfeld. Ich bin sehr gerne ein Werderaner und kann mich in der Zwischenzeit mit jedermann fliessend in Deutsch unterhalten.

Und jetzt geht's nach Israel...

... um unseren Auftrag zu erfüllen. Wir wollen in Tel Aviv gewinnen und weiter ganz vorne mitmischen. Die WM, zumal in Deutschland, lockt sehr.